



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen sowie Stellenwert in WEGM

Nationale Tagung zsm ces

Prof. Dr. Franz Eberle

Bern, 24. September 2025

Seite 1

1



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Gesetzliche Vorgaben nach WEGM

A. MAR/MAV 2023

Art. 19 Basale Kompetenzen

¹Es wird **sichergestellt**, dass die Schülerinnen und Schüler die basalen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit erwerben.

²Es werden zudem Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, dass die Schülerinnen und Schüler die basalen fachlichen Kompetenzen in der **Unterrichtssprache** und in **Mathematik** erwerben, **bevor sie die Maturitätsprüfungen ablegen**.

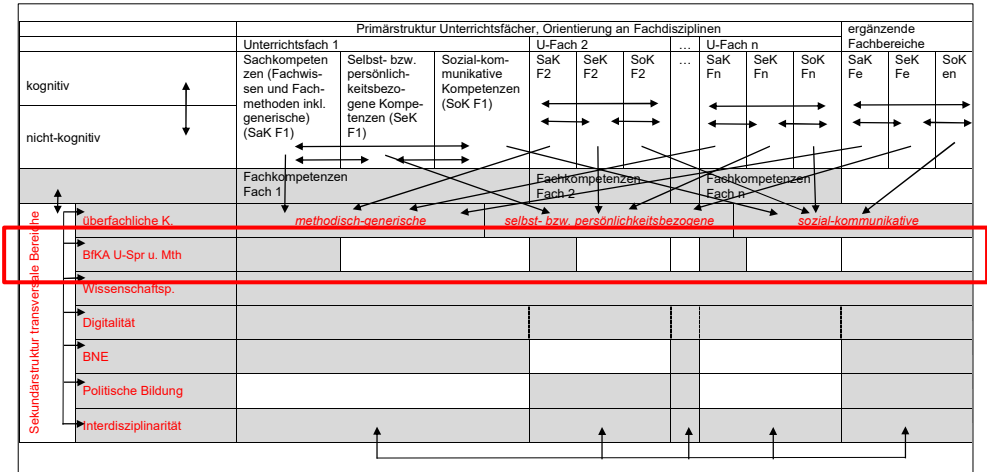
B. Rahmenlehrplan Gymnasiale Maturitätsschulen 2024

- Als transversaler Unterrichtsbereich: Kapitel 2.3 Basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit
- Als Teil der Fachrahmenlehrpläne

Seite 2

2

Übergeordnetes Kompetenzrahmenmodell, ausführlich



3

Übergeordnetes Kompetenzrahmenmodell vereinfacht (RLP 2024)



4



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Kritische Fragen zu den BfKA

Fragen eines Teilnehmers der zsm ces Tagung vom 27.09.2023; kritische Einwände in der Vernehmlassung zum RLP:

1. Der RLP ist auch ohne BfKA überlastet. Nun kommen diese noch dazu.
2. Weshalb werden die BfKA in Mathematik und Unterrichtssprache bevorzugt behandelt bzw. weshalb enthält das MAR/MAV 2023 einen speziellen Förder- und Sicherungsauftrag in Art. 19?
3. Weshalb werden die BfKA bei den transversalen Bereichen aufgeführt? Es handelt sich doch um Fachkompetenzen!

Seite 5

5



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen, Agenda

1. Einleitung: Vorgaben WEGM und häufige Fragen zu den BfKA
2. Unbefriedigende Befunde zum Wissen und Können von Maturandinnen und Maturanden als Ausgangslage
3. BfKA im Kontext der gymnasialen Bildungsziele
 - Gymnasiale Bildungsziele und Beitrag der Unterrichtsfächer
 - BfKA in Unterrichtssprache und Mathematik als (kleiner) Teil der gymnasialen Bildung
4. Ermittlung und Festlegung der BfKA, insbesondere Methodik
5. Antworten zu den einleitenden Fragen

Seite 6

6



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen, Agenda

1. Einleitung: Vorgaben WEGM und häufige Fragen zu den BfKA

2. Unbefriedigende Befunde zum Wissen und Können von Maturandinnen und Maturanden als Ausgangslage

3. BfKA im Kontext der gymnasialen Bildungsziele

- Gymnasiale Bildungsziele und Beitrag der Unterrichtsfächer
- BfKA in Unterrichtssprache und Mathematik als (kleiner) Teil der gymnasialen Bildung

4. Ermittlung und Festlegung der BfKA, insbesondere Methodik

5. Antworten zu den einleitenden Fragen

Seite 7



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

8 bzw. 17 Jahre vorher: Befunde und Empfehlungen EVAMAR II

Evaluation
der Maturitätsreform 1995
(EVAMAR)

Schlussbericht zur Phase II

In Auftrag der
Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK
und des Staatssekretariats für Bildung und Forschung SBF



Franz Eberle, Karin Gehrer, Beat Jaggi,
Johannes Kottmann, Maren Oepke,
Michael Pfleger,
Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, UZH
(Koordinator der Evaluation)

Christina Huber, Vera Hufeldt, Lukas
Lehmann,
Carsten Ousef,
Fachhochschule Nordwestschweiz,
Pädagogische Hochschule
(Autoren des Kapitels VI)

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Nestlé-Institut für Bildung und Forschung NIBF

417 Seiten

Seite 8

8



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

8 bzw. 17 Jahre vorher: Aus den Ergebnissen der EVAMAR-II-Tests

– *Erstsprache:*

• Bester Maturand / beste Maturandin der Gruppe der 20% Schlechtesten löst max. 25% der leichtesten Testaufgaben

– *Mathematik:*

• Bester Maturand / beste Maturandin der Gruppe der 20% Schlechtesten löst max. 16% der leichtesten Testaufgaben

– *Biologie:*

• Bester Maturand / beste Maturandin der Gruppe der 20% Schlechtesten löst max. 10% der leichtesten Testaufgaben

→ Nicht alle Maturandinnen und Maturanden erreichen eine lückenlose allgemeine Studierfähigkeit.

Quelle: Daten der EVAMAR-II-Studie (Eberle et al., 2008)

Seite 9

9



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Befunde EVAMAR-II-Studie: Erstsprache

bester/beste der X% schlechtesten Maturandinnen und Maturanden

konnte Y% der einfachsten Aufgaben lösen

20%	25.00%
40%	36.22%
50%	43.37%
60%	46.94%
80%	55.10%
100%	89.80%

Quelle: Daten der EVAMAR-II-Studie (Eberle et al., 2008)

Seite 10

10



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Befunde EVAMAR-II-Studie: Mathematik

besten/beste der X% schlechtesten Maturandinnen und Maturanden	konnte Y% der einfachsten Aufgaben lösen
20%	16.24%
40%	19.66%
50%	24.79%
60%	26.50%
80%	41.88%
100%	96.58%

Quelle: Daten der EVAMAR-II-Studie (Eberle et al., 2008)

Seite 11



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

8 bzw. 17 Jahre vorher: Schlussfolgerungen und Empfehlungen
EVAMAR II

– EVAMAR II (Eberle et al., 2008): Insgesamt **14 Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

– **Eine der Empfehlungen:** «Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sollten alle und ohne Ausnahme spätestens beim Erhalt des Maturaausweises wenigstens über jene Teile des fachlichen Wissens und Könnens aus den Maturafächern in mindestens genügendem Ausmass verfügen, die für eine breite Zahl von Studienfächern unabdingbares Eingangswissen und -können sind.» (basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit) .

Seite 12



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Neue Befunde zur Studierfähigkeit



Studienerfolg und Studienabbruch an Hochschulen

Prof. Dr. Franz Eberle | emeritierter Professor für Gymnasial- und Wirtschaftspädagogik an der Universität Zürich

Studie im Auftrag der Schweizerischen Maturitätskommission



Schweizerische Eidgenossenschaft
Konföderation suisse
Confederaziun Svizra
Confederaziun elvetica

Eidgenössische Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung SBB
Bundesamt für Bildung,
Erziehung und Berufshilfe BBE

99 Seiten

Seite 13

13



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Studienerfolg und -abbruch in gleicher Gruppe (Eintritt 2012–2015)

SPF-Gruppe	Gesamt	Geistes- und Sozialwissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	Recht	Exakte und Naturwissenschaften	Medizin und Pharmazie	Technische Wissenschaften	Interdisziplinäre und Andere	Abbruch UH-Studium bis 2020 definitiv	Abbruch bis 2020, Eintritt 2005 – 2011
AS	70.1%	76.4%	50.0%	69.5%	63.5%	74.9%	60.1%	57.9%	12.6%	13.8%
MS	66.8%	73.3%	58.1%	63.6%	54.3%	71.9%	59.2%	71.7%	17.4%	19.7%
PAM	67.2%	61.0%	72.8%	62.1%	65.4%	77.1%	66.9%	72.5%	17.9%	17.8%
BuC	61.6%	63.4%	60.9%	54.5%	59.3%	66.2%	56.1%	74.8%	19.9%	19.1%
WuR	67.0%	68.5%	70.0%	68.7%	51.2%	68.8%	54.3%	73.0%	17.3%	19.0%
PPP	62.5%	69.7%	40.2%	57.5%	48.5%	57.2%	38.5%	71.7%	23.0%	23.5%
BG	58.9%	63.4%	49.0%	51.6%	48.7%	68.2%	59.5%	56.5%	26.6%	27.6%
Musik	58.5%	60.7%	50.4%	57.6%	51.0%	74.3%	56.5%	57.5%	24.8%	23.5%
Total	64.9%	69.2%	65.2%	64.0%	58.2%	68.7%	60.6%	70.5%	18.9%	20.0%

Quelle: BFS-Daten der Studie Studienerfolg und Studienabbruch (Eberle, 2025)

Seite 14

14



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen, Agenda

1. Einleitung: Vorgaben WEGM und häufige Fragen zu den BfKA
2. Unbefriedigende Befunde zum Wissen und Können von Maturandinnen und Maturanden als Ausgangslage
3. **BfKA im Kontext der gymnasialen Bildungsziele**
 - **Gymnasiale Bildungsziele und Beitrag der Unterrichtsfächer**
 - BfKA in Unterrichtssprache und Mathematik als (kleiner) Teil der gymnasialen Bildung
4. Ermittlung und Festlegung der BfKA, insbesondere Methodik
5. Antworten zu den einleitenden Fragen

Seite 15

15



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Finales Doppelziel des Schweizer Gymnasiums

«Ziel des Maturitätslehrgangs ist es, dass die Maturandinnen und Maturanden über jene persönliche Reife verfügen,

- die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist
- und
- die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet.»

«Zu diesem Zweck werden: ...» (MAR/MAV 2023, Art. 6)

Also duales Hauptziel, nämlich

- Hochschulvorbereitung («**Allgemeine Studierfähigkeit**»)
- Vorbereitung auf die Lösung anspruchsvoller Aufgaben in der Gesellschaft («**vertiefte Gesellschaftsreife**»)

Seite 16

16

Gymnasiale Unterrichtsfächer

Transversale Unterrichtsbereiche und Maturitätsarbeit

Erstsprache

Mathematik

Englisch

Informatik

2./3. Sprache

Biologie

Chemie

Physik

Geschichte

Geographie

Wi. & Recht

B. Kunst/Musik

SPF

EF

Gymnasiales Hauptziel

Persönliche Reife

für Allgemeine Studierfähigkeit

und als

Vertiefte Gesellschaftsreife

Seite 17

Universität
Zürich^{UZH}

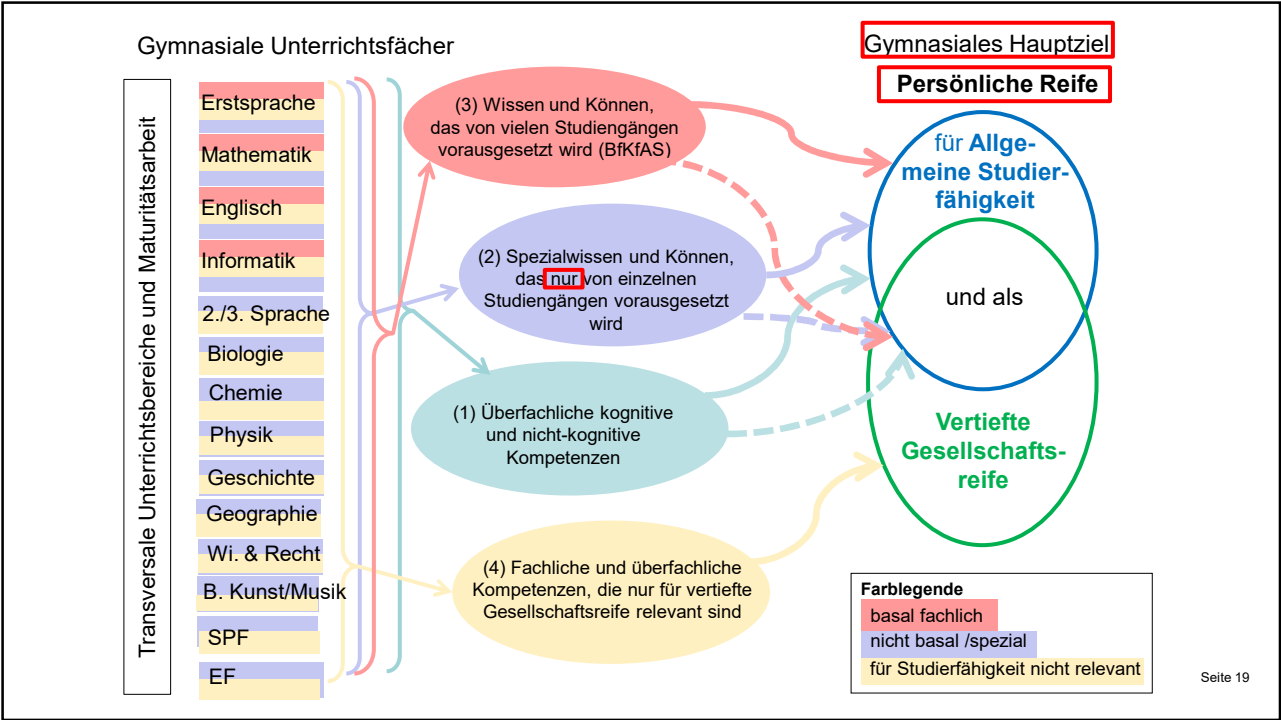
Institut für Erziehungswissenschaft

Verständnis von allgemeiner Studierfähigkeit

- **Studierfähigkeit:** Gesamtheit aller Kompetenzen (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften) zur erfolgreichen Aufnahme eines universitären Hochschulstudiums.
- **Allgemeine Studierfähigkeit** bedeutet **idealerweise**, dass sich diese Kompetenzen in Übereinstimmung mit der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung (Zutritt zu jedem Studiengang) auf jedes Hochschulstudium in jedem Studiengang erstrecken.

→ Entspricht Ideal-Prinzip der Übereinstimmung von Zugangsberechtigung und Zugangsqualifikation

Seite 18





Universität
Zürich

Institut für Erziehungswissenschaft

BFKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen, Agenda

1. Einleitung: Vorgaben WEGM und häufige Fragen zu den BfKA

2. Unbefriedigende Befunde zum Wissen und Können von Maturandinnen und Maturanden als Ausgangslage

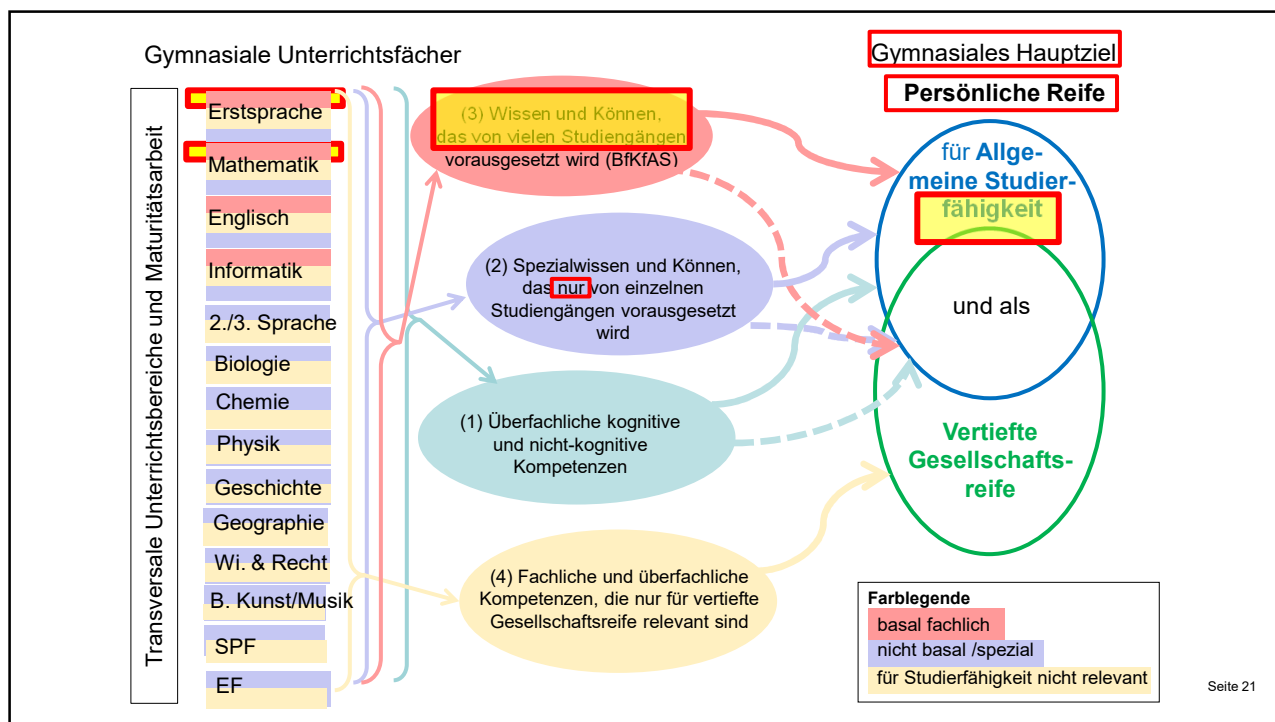
3. BfKA im Kontext der gymnasialen Bildungsziele

- Gymnasiale Bildungsziele und Beitrag der Unterrichtsfächer
- BfKA in Unterrichtssprache und Mathematik als (kleiner) Teil der gymnasialen Bildung**

4. Ermittlung und Festlegung der BfKA, insbesondere Methodik

5. Antworten zu den einleitenden Fragen

Seite 20



21

 **Universität Zürich**
Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen, Agenda

1. Einleitung: Vorgaben WEGM und häufige Fragen zu den BfKA
2. Unbefriedigende Befunde zum Wissen und Können von Maturandinnen und Maturanden als Ausgangslage
3. BfKA im Kontext der gymnasialen Bildungsziele
 - Gymnasiale Bildungsziele und Beitrag der Unterrichtsfächer
 - BfKA in Unterrichtssprache und Mathematik als (kleiner) Teil der gymnasialen Bildung
- 4. Ermittlung und Festlegung der BfKA, insbesondere Methodik**
5. Antworten zu den einleitenden Fragen

Seite 22

22



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Ziel des EDK-Projekts «Ermittlung der basalen fachlichen Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit» (BfKA)

Ermittlung jener Teile des fachlichen Wissens und Könnens in den Bereichen Erstsprache und Mathematik, die für eine breite Zahl von Studiengängen unabdingbares Eingangswissen und -können darstellen.
Es wird für das Lehren und Lernen an universitären Hochschulen in vielen Studiengängen bereits vorausgesetzt und nicht mehr «gelehrt».

(Eberle et al., 2015)

Seite 23

23



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Zur Methodik: Übersicht

Teil A: Ermittlung Anforderungen universitärer Hochschulen (wissenschaftlicher Teil)

- Analyse bisheriger Schnittstellenuntersuchungen zu den Fachinhalten im Hinblick auf basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit
- Quantitative und qualitative Untersuchung von 20 repräsentativ ausgewählten Studiengängen über das im 1. Studienjahr effektiv vorausgesetzte Wissen und Können aus Mathematik und Erstsprache mittels Methodentriangulation: zweistufige schriftliche und mündliche Experteninterviews mit 40 Studierenden, zweifache Analyse der Lehrunterlagen dieser Fächer

Teil B: Festlegung der BfKA (programmatischer Teil)

Teil C: Vorschläge zur Umsetzung

Seite 24

24



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Zur Methodik: Übersicht

Teil A: Ermittlung Anforderungen der Unis (wissenschaftlicher Teil)

- Analyse bisheriger Schnittstellenuntersuchungen zu den Fachinhalten im Hinblick auf basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit
- Quantitative und qualitative Untersuchung von 20 repräsentativ ausgewählten Studiengängen über das im 1. Studienjahr effektiv vorausgesetzte Wissen und Können aus Mathematik und Erstsprache mittels Methodentriangulation: zweistufige schriftliche und mündliche Experteninterviews mit 40 Experten-Studierenden, zweifache Analyse der Lehrunterlagen dieser Fächer

Teil B: Festlegung der BfKA (programmatischer Teil)

Teil C: Vorschläge zur Umsetzung

Seite 25

25



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

A. Methodentriangulation

- (1) schriftliche Befragung (geschlossene und offene Fragen)
 - (2) angeleitete Inhaltsanalyse aller Studienunterlagen des ersten Studienjahres durch die Experten-Studierenden
 - (3) Inhaltsanalyse aller Studienunterlagen des ersten Studienjahres durch die Fachdidaktikexpertinnen und -experten im Projektteam
 - (4) ausgedehnte mündliche Einzelinterviews mit den Experten-Studierenden, in dem auch Inkohärenzen und offene Fragen aus (1), (2) und (3) geklärt wurden.
- Multi-Method-Ansatz: aufeinander bezogene, iterative Kombination verschiedener Methoden (Methodentriangulation)

Seite 26

26



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Franz Eberle, Christel Brüggenschrock
Christian Rüede, Christof Weber, Urs Albrecht

Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine
Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache

Schlussbericht zuhanden der EDK

15. Oktober 2014
(revidierte Fassung vom 12. Januar 2015)

284 Seiten

Seite 27



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Zur Methodik: Übersicht

Teil A: Ermittlung Anforderungen (wissenschaftlicher Teil)

- Analyse bisheriger Schnittstellenuntersuchungen zu den Fachinhalten im Hinblick auf basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit
- Quantitative und qualitative Untersuchung von 20 repräsentativ ausgewählten Studiengängen über das im 1. Studienjahr effektiv vorausgesetzte Wissen und Können aus Mathematik und Erstsprache mittels Methodentriangulation: zweistufige schriftliche und mündliche Experteninterviews mit 40 Studierenden, zweifache Analyse der Lehrunterlagen dieser Fächer

Teil B: Festlegung der BfKA (programmatischer Teil)

Teil C: Vorschläge zur Umsetzung

Seite 28



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Mathematik: B. Norm Studienganggruppen

– Gruppe i: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Geschichte, Rechtswissenschaft

– Gruppe ii: Kommunikations- und Medienwissenschaften, Humanmedizin, Psychologie, Sport

– Gruppe iii: Architektur, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft

– Gruppe iv: Biologie, Geographie, Pharmazie

– Gruppe v: Informatik, Maschineningenieurwesen, Physik

– Gruppe vi: Mathematik

Seite 29



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Zur Erinnerung: BfKA in Mathematik

Adaptivität...	... Adaptiver Einsatz von Verfahren	... Adaptive Verwendung von Darstellungen	... Herstellung von Zusammenhängen
Basale Lehrplanthemen im Bereich Arithmetik und Algebra: · Quadratische Gleichungen · Potenz- und Logarithmengesetze, usw. ... im Bereich Geometrie: · Trigonometrie · Vektoroperationen, usw. ... im Bereich Analysis: · Grundfunktionen · Ableiten, usw. ... im Bereich Statistik: · Datensätze, usw.	Basale mathematische Kompetenz für allgemeine Studierfähigkeit ist adaptiver bzw. geistig flexibler Umgang mit basalen mathematischen Lehrplanthemen		

Seite 30



Universität
Zürich^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

Cours «Mathématiques I et II» (EPFL/UNIL)

Problèmes détectés lors des examens

Algèbre

$$a \cdot a = 2a$$
$$k + k = k^2$$
$$x^a x^b = x^{ab}$$
$$(s + t)^2 = s^2 + t^2$$
$$\sqrt{a + b} = \sqrt{a} + \sqrt{b}$$
$$\sqrt{a^2 + b^2} = a + b$$
$$\text{factoriser } x^2 - y^2$$
$$\text{simplifier } (\sqrt{a} - \sqrt{b})(\sqrt{a} + \sqrt{b})$$

Quelle: José Luis Zuleta Estrugo, 2015, Referat an der Jahrestagung der KSGR

Seite 31



Universität
Zürich^{UZH}
Institut für Erziehungswissenschaft

Cours «Mathématiques I et II» (EPFL/UNIL)

Problèmes détectés lors des examens

Algèbre

$$a \cdot a = 2a$$
$$k + k = k^2$$
$$x^a x^b = x^{ab}$$
$$(s + t)^2 = s^2 + t^2$$
$$\sqrt{a + b} = \sqrt{a} + \sqrt{b}$$
$$\sqrt{a^2 + b^2} = a + b$$
$$\text{factoriser } x^2 - y^2$$
$$\text{simplifier } (\sqrt{a} - \sqrt{b})(\sqrt{a} + \sqrt{b})$$

Toutefois, pas de problème avec
 $x \cdot x = x^2$, $a + a = 2a$, $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$, $a^2 - b^2 = (a - b)(a + b)$

Quelle: José Luis Zuleta Estrugo, 2015, Referat an der Jahrestagung der KSGR

Seite 32



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Zur Erinnerung: BfKA in Unterrichtssprache

- 1) Textrezeption (mündlich und schriftlich)**
 - a) *Aktiv zuhören und einem längeren Vortrag/Beitrag inhaltlich folgen können*
 - b) *Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen können*
 - c) *Die Thematik eines Textes erkennen können*
 - d) *Den Aufbau und die Argumentation eines Textes erkennen können*
 - e) *Texte interpretieren können*
- 2) Textproduktion (mündlich und schriftlich)**
 - a) *Texte planen und strukturieren können*
 - b) *Texte inhaltlich anreichern können mithilfe quellenkritischer Stoffsammlungen/Recherchen*
 - c) *Texte effizient und systematisch verschriftlichen können*
 - d) *Texte überarbeiten und formal wie inhaltlich optimieren können*
- 3) Sprachliche Bewusstheit**
 - a) *Beherrschen des sprachlichen Regelsystems*
 - b) *Aktive Gestaltung und Reflexion von Kommunikationssituationen und Texten*

Seite 33

33



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Zur Methodik: Übersicht

Teil A: Ermittlung Anforderungen (wissenschaftlicher Teil)

- Analyse bisheriger Schnittstellenuntersuchungen zu den Fachinhalten im Hinblick auf basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit
- Quantitative und qualitative Untersuchung von 20 repräsentativ ausgewählten Studiengängen über das im 1. Studienjahr effektiv vorausgesetzte Wissen und Können aus Mathematik und Erstsprache mittels Methodentriangulation:
zweistufige schriftliche und mündliche Experteninterviews mit 40 Studierenden,
zweifache Analyse der Lehrunterlagen dieser Fächer

Teil B: Festlegung der BfKA (programmatischer Teil)

Teil C: Vorschläge zur Umsetzung

Seite 34

34



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Mathematik: C. Förderung / Sicherung (Vorschläge 2015)

- Verortung der Komponenten der basalen mathematischen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in den Fach-Lehrplänen (Mathematik, andere Fächer)
- Schaffung von geeigneten schulorganisatorischen Rahmenbedingungen (z.B. Stützunterricht)
- Besondere Anpassung der Unterrichtsdidaktik auf zielerreichendes Lernen (Mastery Learning)
- Einsatz von besonderen mathematischen Aufgabenstellungen zur Förderung von Flexibilität, Adaptivität und des Herstellens begrifflicher Beziehungen
- Besondere Massnahmen auf der Ebene der Leistungsbeurteilung (Erstellen von Prüfungen, Bestehensbedingungen)

Seite 35

35



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Unterrichtssprache: C. Förderung / Sicherung (Vorschläge 2015)

- Verortung der Komponenten der basalen unterrichtssprachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in den Fach-Lehrplänen aller Fächer
- Schaffung von geeigneten schulorganisatorischen Rahmenbedingungen (z. B. Interdisziplinäre Kooperation, Stützunterricht)
- Besondere Anpassung der Unterrichtsdidaktik auf zielerreichendes Lernen (Mastery Learning)
- Einsatz von Texten zur Förderung der Textrezeption
- Weitere fachdidaktische Anregungen (Sachtexte bearbeiten, Arbeit an Begrifflichkeit und formalem Regelsystem, Maturaarbeit)
- Besondere Massnahmen auf der Ebene der Leistungsbeurteilung (Erstellen von Prüfungen, Bestehensbedingungen)

Seite 36

36



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen, Agenda

1. Einleitung: Vorgaben WEGM und häufige Fragen zu den BfKA
2. Unbefriedigende Befunde zum Wissen und Können von Maturandinnen und Maturanden als Ausgangslage
3. BfKA im Kontext der gymnasialen Bildungsziele
 - Gymnasiale Bildungsziele und Beitrag der Unterrichtsfächer
 - BfKA in Unterrichtssprache und Mathematik als (kleiner) Teil der gymnasialen Bildung
4. Ermittlung und Festlegung der BfKA, insbesondere Methodik
- 5. Antworten zu den einleitenden Fragen**

Seite 37

37



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Antworten zu den Eingangsfragen: BfKA im RLP

BfKA enthalten keine neuen Bildungsinhalte (Frage 1)

- Mathematik: Konkrete Inhalte und Prinzip der Adaptivität (Verstehens- und Anwendungsorientierung)
- Unterrichtssprache: rezeptive und produktive, mündliche und schriftliche Sprachkompetenz, Ausrichtung auf fachwissenschaftliche Texte sowie Förderung sprachlicher Bewusstheit (inklusive sprachliches Regelsystem)

→ harmonische Eingliederung in Bisheriges in M und US, aber besonders zielerreichende Förderung und Sicherung, da für viele Studiengänge bedeutsam (Frage 2)

→ vermehrte gezielte Förderung und Anwendung in allen Fächern, da bereits am Gymnasium für diese bedeutsam (Frage 3)

38



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

BfKA: Normative und wissenschaftliche Grundlagen sowie Stellenwert in WEGM

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Seite 39

39



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Literaturverzeichnis

- Eberle, F. (2025). *Studienerfolg und Studienabbruch an Hochschulen*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF. <https://edudoc.ch/record/239531?ln=de>
- Eberle, F., Brügggenbrock, Ch., Rüede, Ch., Weber, Ch., & Albrecht, U. (2015). *Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache. Schlussbericht zuhanden der EDK*. Zürich: Eigenverlag. <https://edudoc.ch/record/117445?ln=de>
- Eberle, F., & Brügggenbrock, Ch. (2013). *Bildung am Gymnasium*. EDK-Schriftenreihe „Studien + Berichte. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. <http://edudoc.ch/record/107751/files/StuB35A.pdf>
- Eberle, F., Gehrer, K., Jaggi, B., Kottonau, J., Oepke, M., & Pflüger, M. (2008). *Evaluation der Maturitätsreform 1995. Schlussbericht zur Phase II*. Bern: Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF. http://edudoc.ch/record/29677/files/Web_Evamar-Komplett.pdf
- Zollinger, M. (1939). *Hochschulreife. Bestimmung und Verantwortung der schweizerischen Gymnasien*. Zürich und Leipzig: Max Niehans Verlag.

Seite 40

40